

SWR2 Zeitwort

22.12.1971:

Kurt Waldheim wird zum UNO-Generalsekretär gewählt

Von Marie-Luise Sulzer

Sendung: 22.12.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Ein Job der Superlative: „Das Gewissen der Menschheit“, „Das anspruchsvollste politische Amt auf Erden“ oder „Der unmöglichste Job der Welt“. So beschrieben die ersten UNO-Generalsekretäre ihre Position im New Yorker Glaspalast am East River. Für den Österreicher Kurt Waldheim war es jedenfalls eine Art „Nach“ – Geburtstags-Geschenk, als ihn die UNO-Vollversammlung per Akklamation zum UNO-Generalsekretär ernannte. Das war am 22. Dezember 1971. Er war nun Chef einer Weltorganisation, die laut ihrer Charta für nicht weniger zuständig ist als die „Sicherung des Weltfriedens“, die „Einhaltung des Völkerrechts“ und für den „Schutz der Menschenrechte“. Doch die frühen siebziger Jahre waren nicht danach: Das mit dem Frieden klappte – wie so oft - nicht: Pakistan und Indien bekämpften sich wieder einmal – und die UNO musste tatenlos zusehen. Viele Aufgaben lassen sich nur bei voller Kasse erledigen. Doch Geldmangel begleitete die UNO seit Ihren Anfängen. Jetzt also sollte die Weltorganisation am österreichischen Wesen genesen. Die Entscheidung in New York tat den Österreichern offensichtlich gut. Kurt Waldheim als neuer UNO-Generalsekretär: das sei das Ergebnis einer „geradlinige(n), neutrale(n), selbständige(n) Außenpolitik“ – schreibt die Wiener Tageszeitung „Kurier“. Ob die Weltmächte der Wahl wegen der „Unparteilichkeit“ Waldheims oder seiner „Harmlosigkeit“ wegen zugestimmt haben, bleibe abzuwarten. So kommentiert immerhin die „Arbeiter-Zeitung“. Und die Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit“ beschreibt Waldheim als „Bilderbuch-Österreicher“, „als Ballhaus-Diplomat vom akkuraten Scheitel bis zur zwiegenähten Sohle“, als Mann mit „charmanter Unverbindlichkeit“. Er beherrsche das „diplomatische Libretto seines Landes“, sei deshalb aber noch lange keine „Figur aus einer Lehár – Operette“. Bei so viel Diplomatie blieb die politische Moral dann doch mitunter auf der Strecke. Als 1968 der Warschauer Pakt den „Prager Frühling“ niederschoss, sprach Waldheim, damals österreichischer Außenminister, von „Vorgängen“.

Der Diplomat Waldheim, der sich keine Feinde machen wollte, wurde als UNO-Generalsekretär mit der harten politischen Realität konfrontiert: in seine New Yorker Zeit fielen mehrere UNO-Resolutionen gegen Israel: im Libanonkrieg wurde Israel die Verletzung des Völkerrechts vorgeworfen und die israelischen Siedlungen in den besetzten Gebieten bezeichnete die UNO als rechtswidrig. Als Arafat seine legendäre Rede vor den Vereinten Nationen hielt, blieb den israelischen Vertretern nur die Möglichkeit, den Saal zu verlassen. Er sei den Sowjets immer dann entgegengekommen, wenn es gegen Israel ging – so seine Kritiker. Andere warfen ihm – Habsburg lässt grüßen – „Protokollversessenheit“ und „Repräsentationswahn“ vor.

Und doch bei aller Kritik: Kurt Waldheim hätte nach 10 Jahren Amtszeit bei der UNO in den wohlverdienten Ruhestand gehen können. Doch er wollte – zurück in seiner Heimat – österreichischer Präsident werden. Da holte ihn seine braune Vergangenheit ein. Er gewann zwar die Wahl, aber die Österreicher beschäftigten sich erstmals nicht nur mit Waldheims Vergangenheit, sondern generell mit der österreichischen Lebenslüge, „Hitlers erstes Opfer“ gewesen zu sein. Eine Historikerkommission kam zwar zu dem Ergebnis: Kurt Waldheim könne kein Kriegsverbrechen nachgewiesen werden, aber eine weiße Weste hatte er auch nicht. Kurt Waldheim, der österreichische Präsident, kam auf die amerikanische „watch-list“: er, der Meister der stillen Diplomatie und einst der starke Mann in der New Yorker UNO-Zentrale, durfte zeitlebens amerikanischen Boden nicht mehr betreten.